

4/11/2015

# Gegen das Vergessen

Tafel erinnert jetzt an das Schicksal der halbjudischen Familie Giordano

Hannelore Hoyer, Stifter Peter Hess (r.) und Professor Peter Petersen (l.) weihten die Gedenktafel für die Giordanos/Bertinis ein



Fotos: Hünke

**ALSTERDORF** Gedenktafel an einem Kellereingang: In einem Backsteinwohnblock in der Alsterdorfer Straße prangt seit kurzem zwischen Haustür Nr. 470 und der Treppe zum Keller eine Tafel, die an die Giordanos/Bertinis erinnert.

„Wir haben es gern getan.“  
Karl-Uwe Wagner,  
Eigentümer des Hauses

In diesem Keller überlebte die Familie Giordano die letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges, in der ständigen Furcht vor der Gestapo. Mutter Lilly hatte wegen ihrer halbjudischen Herkunft einen Deportationsbefehl bekommen, dem sich die ganze Familie durch den Umzug in den nassen, kalten, dreckigen,

von Ratten bevölkerten Keller des durch Bomben zerstörten Hauses Alsterdorfer Straße 470 entzog. Eine mutige Freundin, die über dem Keller wohnte, hatte das Versteck ermöglicht. Schriftsteller Ralph Giordano, einer der drei Söhne von Lilly Giordano, damals 21 Jahre alt, hat die Geschichte seiner Familie später in dem Roman „Die Bertinis“ beschrieben, der 1988 als Fünfteiler fürs Fernsehen verfilmt wurde.

**Hoyer liest aus Roman**  
Schauspielerin Hannelore Hoyer, die in dieser Filmserie die Mutter Lea Bertini verkörperte, enthüllte die Gedenktafel gemeinsam mit dem Stifter Peter Hess. Professor Peter Petersen, emeritierter Musik-

**Diese Gedenktafel, die an die Familie Giordano erinnert, wurde am Haus Alsterdorfer Straße 470 angebracht**

wissenschaftler, der den Text der Gedenktafel verfasst hatte, informierte über die Giordanos und die Bertinis. Anschließend las Hannelore Hoyer aus dem Roman „Die Bertinis“ die Passage über das Ende des Kellerhorrors der Familie am 4. Mai 1945, als die Engländer Hamburg be-

freiten. An der Zeremonie nahmen auch Vertreter des Alsterdorfer Bürgervereins und die Hauseigentümer teil. Letztere waren gleich begeistert von der Idee der Gedenktafel. „Wir haben es gern getan“, betonte Karl-Uwe Wagner, einer der Eigentümer, dessen Familie das Haus schon zu Kriegszeiten besaß.

## Giordano starb 2014

Noch einer hätte gern teilgenommen: Ralph Giordano. Der Schriftsteller war in die Vorbereitung dieser Gedenktafel eingeweiht. „Er hat den Text noch abgesegnet“, berichtete Peter Hess, der zum siebten Mal eine Gedenktafel stiftete. Leider starb Giordano am 10. Dezember 2014. (ch)

*Im Keller dieses Hauses  
hielten sich die*

# Giordanos/ Bertinis

*gegen Ende des II. Weltkriegs versteckt*

Lilly Giordano – Ehefrau von Alfons Giordano und Mutter von Egon, Ralph und Rocco – war jüdischer Herkunft und wurde von den Nazis verfolgt. Anfang 1945 kam für sie der Deportationsbefehl. Daraufhin gewährte Grete Schulz – eine couragierte Freundin – der ganzen Familie Unterschlupf. In diesem Kellerverlies, das von Ratten bevölkert, nass, kalt, dunkel und dreckig war, mussten die Giordanos vom 14. Februar bis zum 4. Mai 1945 ausharren. Das Versteck blieb unentdeckt, sie überlebten. 1982 erschien der Roman *Die Bertinis*, in dem Ralph Giordano die Geschichte seiner Familie erzählt hat.



